



Kreisverband NEA

Pressemitteilung

Bad Windsheim, 07. November 2011

Nerven im Illesheimer Rathaus liegen blank: Bürgermeister beschimpft Etz langt's als „Virus“

Handlungsweise „zutiefst undemokratisch“ - Wortwahl zeugt von „Angst vor Argumenten“

Das aktuelle Illesheimer Amtsblatt (Ausgabe 10/11) beschäftigt sich mit nur einem Thema: Dem Widerstand der Bevölkerung gegen den unerträglichen Fluglärm und die giftigen Abgase der US-Kampfhubschrauber aus Katterbach und Illesheim. Auf Kosten der Steuerzahler lässt sich darin Bürgermeister Heinrich Förster auf niedrigem Niveau über die Bürgerinitiative „Etz langt's!“ aus: Der Ratschef beschimpft engagierte Bürger als „Virus“.

Der Kreisvorstand Neustadt/Aisch-Bad Windsheim (KV NEA) der BI reagierte jetzt auf diese Einlassungen: „Wir sind empört über die Wortwahl des Bürgermeisters, die an finstere Zeiten totalitärer deutscher Staaten erinnert. Ein Amtsblatt darf kein Hetzpamphlet sein.“ Auf Kritik reagiere der Amtsinhaber zunehmend mit Einschüchterungsversuchen gegenüber der eigenen Bevölkerung, wie BI-Mitgliedern mehrfach berichtet wurde. Er ziehe als Bestätigung seines Tuns scheinbar Lobeshymnen von US-Generalen aus Heidelberg der Meinung der Menschen vor Ort vor.

Auslöser für Försters verbale Attacken war nach eigenem Bekunden die Tatsache, dass bereits gut 160 Illesheimer Bürger die Forderungen von „Etz langt's!“ mit ihrer Unterschrift unterstützen. Das sind über 30% der Wähleranzahl in der Gemeinde bei der vergangenen Bundestagswahl. Zum Vergleich: Förster wurde 2008 mit lediglich 380 Stimmen zum Bürgermeister gewählt – obwohl er keinen Gegenkandidaten hatte. „Die Nerven des Bürgermeisters liegen offenkundig blank“. Seine Wortwahl zeugt von Angst vor Argumenten. Seine Handlungsweise ist zutiefst undemokratisch, abweichende Meinungen lässt er in seinem Weltbild nicht zu.

Mit Blick auf die Zahlen, mit denen er im Amtsblatt eine ihm gewünschte wirtschaftliche Bedeutung der Militärpräsenz herbei zu konstruieren versuchte, führt Förster derweil die Bürger in die Irre: Zwar gibt er im Mitteilungsblatt den Prozentsatz der Gewerbesteuereinnahmen an, die durch die Kaserne erwirtschaftet werden (70% Gewerbesteuer), nennt jedoch keine absolute Zahl. Die bewegt sich lediglich im unteren Bereich (Bayerisches Landesamt für Statistik, ca. 100 000 – 125 000 €), womit Illesheim zu den Schlusslichtern der Region zählt. Dies bestätigt die Einschätzung der BI, wonach von der seitens Förster angegebenen Höhe der Bauaufträge der US-Armee das heimische Handwerk kaum profitiert, sondern fast ausschließlich Großkonzerne, etwa aus dem Rhein-Main-Gebiet, Aufträge erhalten. „Die Illesheimer Haushaltsdaten zeigen, dass Militärpräsenz vielmehr ein Hemmschuh für die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum ist“, fasste die BI abschließend zusammen.